

Leitsätze Nutzung öffentlicher Raum

Beilage zum «Nutzungskonzept öffentliche Räume Stadt Winterthur»



Die Nutzung des öffentlichen Raums ist kulturell und sozial vielfältig. Bei hohem Nutzungsdruck wird eine Verteilung angestrebt.

Allen öffentlichen Räumen ist gemeinsam, dass sie ein Angebot beherbergen können und von ganz unterschiedlichen Gruppen vielfältig genutzt werden. Das ist erwünscht und braucht einen Interessensausgleich zwischen ruhigen, eher unbeachteten und lauten, lebendigen Nutzungen. Städtische Institutionen wie Schulen, Altersheime, Bibliotheken etc. sind mit dem sie umgebenden Freiraum optimal verknüpft und leisten einen aktiven Beitrag an einen attraktiven öffentlichen Raum. Nutzungen im öffentlichen und im öffentlich nutzbaren privaten Raum werden integral betrachtet.

Die öffentlichen Räume sind identitätsstiftend und einladend. Das hat einen Preis.

Öffentliche Räume haben eine hohe Aufenthaltsqualität und unterstützen dadurch vielseitige Nutzungen. Permanente und temporäre gute Gestaltungen sind abgestimmt auf die Nutzung und schaffen eine ortspezifische Identität. Bei der Planung wird der künftige Unterhaltsaufwand mitberücksichtigt und den Unterhaltsbetrieben die notwendigen Finanzen zugesprochen, sodass die Unterhaltsleistungen nachhaltig zu einer hohen Qualität der öffentlichen Räume beitragen. Erhöhter Unterhaltsaufwand aufgrund intensiver Nutzung ist grundsätzlich steuerfinanziert und wird, wo sinnvoll und möglich, verursachergerecht verrechnet. Erhobene Nutzungsgebühren werden der zuständigen Unterhaltsorganisation gutgeschrieben.

Der öffentliche Raum gehört allen und wird auf unterschiedliche Weise angeeignet.

Der öffentliche Raum dient der ganzen Bevölkerung unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft. Öffentliche Räume stehen grundsätzlich allen Menschen zur Verfügung, auch wenn sich einzelne Gruppen mit einem Raum besonders identifizieren und ihn temporär aneignen. Die öffentlichen Räume sind wichtige Orte der Integration und des Gemeinsinns.

Ältere Menschen halten sich gerne im öffentlichen Raum auf und können altersgerechte Infrastrukturen nutzen.

In Zukunft wird es in Winterthur mehr alte Menschen geben. Im Alter gewinnt die nahräumliche Umgebung an Bedeutung. Damit ältere Menschen und Menschen mit eingeschränkter Mobilität den öffentlichen Raum als Aufenthalts- und Begegnungsort nutzen können, ist dieser altersfreundlich und weitgehend hindernisfrei gestaltet

Kinder und Jugendliche nutzen den öffentlichen Raum als Treffpunkt, Bewegungs- und Aufenthaltsort.

Es gibt in Winterthur zukünftig mehr Kinder und Jugendliche. Für sie sind öffentliche Räume wichtige Bildungs- und Bewegungsräume und für ihre Entwicklung bedeutende Bestandteile ihrer Lebenswelt. Sie eignen sich Räume in der Regel selbständig an. Entstehen dabei Reibungspunkte, so werden diese als Chance für den Aushandlungsprozess zwischen den Generationen angesehen.

Grossveranstaltungen unterstützen die Positionierung von Winterthur und werden gezielt ermöglicht.

Das Besuchen oder die ehrenamtliche Mitarbeit an Grossveranstaltungen wie den Musikfestwochen ist für Winterthur ein Ausdruck von Lebensqualität und Zugehörigkeit. Die Unterstützung und enge Begleitung von Grossveranstaltungen ist eine Chance, sich über die Stadtgrenzen hinaus als attraktive Stadt zu positionieren. Unter Grossveranstaltungen werden kommerzielle oder gemeinnützige Anlässe verstanden, die identitätsstiftend sind und niederschwellig besucht werden können.

Erholungsnutzungen im Wald werden durch attraktive Angebote und Gestaltung gelenkt.

Winterthur verfügt über viel Wald, der stark mit dem urbanen Raum verflochten ist und von der Bevölkerung teils intensiv zur Erholung genutzt wird. Die Erholungsnutzung des Waldes wird, wenn möglich, durch geeignete Gestaltung und durch Ausstattung mit Wegen und wenigen Infrastrukturen anstatt durch Gebote und Verbote gelenkt. Fauna und Flora behalten ausreichend ruhige Räume für ihre Regeneration.

Schul- und Sportanlagen sind grundsätzlich offen und werden vielseitig genutzt

Schul- und Sportanlagen sind grosse Freiflächen, die vielseitig genutzt werden. Oft haben diese Anlagen lokal eine grosse Bedeutung und können insbesondere für Kinder und Jugendliche wichtige Bezugsorte sein.

Die Altstadt bildet mit dem Sulzerareal Stadtmitte ein lebendiges Zentrum des städtischen Lebens.

Die Altstadt weist die höchste Dichte verschiedenartiger Nutzungen in teils unterschiedlichen öffentlichen Räumen auf. Es gibt zahlreiche Anspruchsgruppen und einen gut strukturierten Dialog über Nutzungsfragen. Neben der Altstadt wird das Sulzer-Areal Stadtmitte zunehmend wichtig, womit neue öffentliche Räume für verschiedene Nutzungen im Stadtzentrum entstehen. Ein Miteinander von Wohnen, Gewerbe und intensiver Nutzung der öffentlichen Räume sind Ausdruck dieses lebendigen Zentrums.

Eulachpark und Stadtgarten geben vielseitigen Interessen Raum und sind lebendige Grünanlagen.

Der moderne Eulachpark steht als Leuchtturm in einem sich rasant entwickelnden Stadtteil. Der historische Stadtgarten ist im Zentrum die wichtigste Grünanlage. Beide Anlagen leisten einen zentralen Beitrag zur Winterthurer Identität und sind aufgrund ihrer Weiträumigkeit Anziehungspunkte für Freizeit und Erholung, was zu einer grossen Lebendigkeit und intensiven Nutzung führt, die willkommen ist.

Nutzungsmöglichkeiten werden proaktiv kommuniziert.

Es werden Nutzungsmöglichkeiten kommuniziert, sodass auf ortsspezifische Nutzungsordnungen weitgehend verzichtet werden kann. Dazu dienen in erster Linie Nutzungsbeschreibungen, die möglichst viele öffentliche Räume beschreiben und auf einer Website einfach zugänglich sind. Ortspezifische Hausordnungen sind möglich, sollen aber zurückhaltend eingesetzt werden, sodass die Regelungsdichte möglichst geringgehalten werden kann.

Ein Leitverfahren für Bewilligungen schafft Orientierung.

Die Verwaltungspolizei ist als Anlaufstelle eingesetzt und fungiert weitgehend als «One-Stop-Shop». Für die Öffentlichkeit und die Nutzenden ist eine Ansprechstelle wichtig, weil die Zuständigkeitsgrenzen in der Realität oft nicht erkennbar sind. Ein transparentes Verfahren koordiniert die Anliegen der Bevölkerung (Gesuche, Wünsche, Reklamationen und dergleichen) und der Verwaltungsstellen (Sicherheit, Ordnung, Gestaltung und dergleichen).